

Ansatz für eine naturalistische Ethik auf Basis der Theorie Komplexer Systeme

Version 1.08 – © Manuel Mantik

(01.09.2019 – 29.04.2022)

Voraussetzungen

1. Physik → Thermodynamik → **Entropie** aller (und speziell geschlossener) Systeme = Strukturauflösung.
2. Biologie → Theorie Komplexer Systeme → Möglichkeit von **Negentropie** nur in offenen Systemen mit einer selbstreferenziellen Selbstorganisation und Selbstregulation (Selbstregeneration) = Strukturaufbau.
3. **Leben = Negentropie-Erzeugung = selbstreferenzielle Selbstorganisation und Selbstregulation = Selbstregeneration = Autopoiesis** = ontogenetische Selbstregeneration des Organismus in sich selbst und phylogenetische Selbstregeneration in die nächste Generation und damit über den Tod des Organismus hinaus.
4. **Offenheit**, wie sie die Oberfläche bereits jedes Einzellers aufweist, ist die erste Voraussetzung für den Aufbau von Negentropie, da Ressourcenzufuhr physikalisch unabdingbar ist.
5. **Selbstreferenz**, wie Genom und Epigenom, ist die zweite Voraussetzung für den Aufbau von Negentropie, da die Regeneration einen Plan benötigt.
6. **Funktionale Autonomie** ist die dynamische Konsequenz der Selbstreferenz.
7. **Ressourcenbezogene Nichtautarkie** ist die thermodynamische Konsequenz der Negentropie-Erzeugung.
8. **Ressourcen** sind Materie, Energie und Information (Energie und Materie für materielle Systeme; Information für geistige Systeme).
9. **Komplexität** = Diversität (Information) + Vernetzung (Rückkopplung) + Ressourcenzufuhr (Dynamik) + Selbstreferenz (Bildung).
10. **Metaethik** = Basis für ein Ethiksystem: Mit der Beobachtung des Unterschieds zwischen nichtbelebtem und belebtem Seienden wird eine naturalistische Position begründet aus der sich ein Werterealismus für das belebte Seiende ableitet, d. h. es gibt im belebten Sein aus der Natur der Dinge gegebene und objektiv erkennbare Werte und notwendigerweise zu verfolgende Ziele (Kognitivismus, Realismus, Naturalismus).
11. **Ethik** = Begründung für ein Moralsystem: Die Biologie gibt für alles Lebende im Gegensatz zur Physik eine Norm in Form der Selbstreferenz in allem Lebenden und der Grunddynamik der ontogenetischen und phylogenetischen Selbstregeneration alles Lebenden vor: Leben ist der Erhalt, die Förderung und die Differenzierung von Leben gemäß der Selbstreferenz alles Lebenden und der physikalischen Gesetze.
12. **Moral** = System, das Handeln leitet: Da biologische Systeme selbstregenerierend und nichtautark sind, besagt die erste Regel minimal, dass die Selbstregeneration des Umweltsystems niemals geschädigt werden darf, wenn das betreffende biologische System überleben soll.

Argumentation

A. Metaethik

Kognitivismus, Realismus, Naturalismus: Erkennbare Werte, objektive Werte, empirisch auffindbare Werte und Propositionen über Werte sind nicht per definitionem ausgeschlossen.

B. Basale Norm (Werte)

1. Sucht man eine *basale Norm* (eine Liste an Referenzwerten), so ist diese offensichtlich die individuelle **innere Referenz** eines Lebewesens, physisch sein **Genom, Epigenom, Mikrobiom, Nervensystem etc.** (und mental sein Geist), die seine innere Funktion leitet. (Der Begriff Geist ist hier optional, da das Körper-Geist-Problem, speziell das harte Problem des Geistes – wie Körper und Geist zusammenhängen – hier nicht Thema ist.)
2. Wegen der fundamentalen **Nichtautarkie** allen Lebens darf die individuelle *innere Referenz* eines Lebewesens niemals monadisch konzipiert sein, sondern muss die Umwelt unabdingbar mit einbeziehen. Ein Lebewesen, das seine Umwelt zerstört oder deren Regeneration verhindert, wird in Folge unweigerlich selbst an Ressourcenmangel sterben.
3. Der **notwendige, über das Ich hinausgehende Radius der inneren Referenz** ist abhängig von der Wirkmacht des Lebewesens. Ein Lebewesen, das auf einer Insel lebt, bekommt die Auswirkungen seines Tuns auf die Insel in Form von Ressourcen-Wachstum oder -Schwund rückgekoppelt, beeinflusst aber die Welt außerhalb der Inseln nicht. Der heutige Mensch beeinflusst das gesamte Ökosystem des Planeten.

C. Basales Sollen (Impuls)

Sucht man ein *basales Sollen* (einen die *basale Norm* zu erfüllen versuchenden Impuls), das für alle Lebewesen gleichermaßen Gültigkeit hat, so ist dies offensichtlich die **innere Dynamik** jedes Lebewesens, die **Autopoiesis**, die die alles Seiende

destrukturierende Entropie nicht nur aufhebt, sondern darüber hinaus permanent komplexe Strukturen erzeugt, die auf Basis der *inneren Referenz* selbstorganisiert und selbstreguliert arbeiten.

D. Basale Ethik

Sucht man eine *basale Ethik* (ein System, das Handlungsvorschriften einen Rahmen gibt), die für alle Lebewesen gleichermaßen Gültigkeit hat, so ist dies offensichtlich das *basale Sollen* und die *basale Norm* jedes Lebewesens gemäß dem oben Gesagten. Es resultiert die intrinsische Pflicht, die gesamte **Umwelt**, auf die man direkt und indirekt einwirkt, **in ihrer Selbstregeneration** und den **Differenzierungsimpuls der Natur** zu fördern, also eine deontologische Ethik.

E. Resultierende Moral

Wenn ein moralisches System die Handlungsleitung für Autopoiesis darstellt, dann ist eine **primäre Aufgabe dieses Systems** das Umgebungssystem in seiner Autopoiesis zu fördern. Da unabdingbar alle materiellen, energetischen und informationellen Ressourcen aus der Umwelt kommen, **soll das Subsystem so handeln, dass es das Umweltsystem fördert**, damit das Umweltsystem die für das Subsystem notwendigen Ressourcen-Entnahmen immer wieder regenerieren kann (Beispiel: Permakulturgarten). Wird aus dem Umweltsystem mehr entnommen, als dieses regenerieren kann, oder wird die Regeneration des Umweltsystems gestört, verhindert oder zerstört, dann stirbt in Folge das Subsystem an Ressourcenmangel ab (Beispiel: Osterinsel).

Wenn ein moralisches System die Handlungsleitung für den Differenzierungsimpuls der Natur darstellt, dann ist eine **primäre Aufgabe dieses Systems** Diversität zu fördern. Zunahme von Vielfalt ist damit das Gesollte, was man in der gesamten Biologie aber auch der Welt des Rationalen und der Technik sehen kann.

Zu George Edward Moore

Folgt man George Edward Moore, so kann es per definitionem keine allgemein gültigen und dauerhaften Normen geben, was den Begriff Ethik selbst auslöscht und bestenfalls eine monadische Moral in Form von reinem Egoismus und Egozentrik bestehen läßt, wie beispielsweise im Objektivismus von Ayn Rand. George Edward Moores Naturalistischer Fehlschluss ist darüber hinaus eine semantische Kritik, die nur auf Fehler und Lücken in der Semantik angewendet werden kann, also auf nonkognitivistische und antirealistische, antinaturalistische, rein rationale Ethiken. Die obige Argumentation ist jedoch nicht semantischer Natur, sondern ontologischer Natur: Organismen haben eine objektiv beobachtbare endogene Norm und ein objektiv beobachtbares endogenes Sollen, wodurch das, was *für das Leben gut ist*, definiert wird: Alles, was lebt – und im Sinne Erich Fromms biophil und nicht nekrophil ist –, ist fundamental selbsterhaltend, und daher *ist gut, was das Leben erhält*.

Zu David Hume

David Humes Beobachtung, dass es regelmäßig einen unmerklichen nichtstetigen Übergang von Deskription zur Normierung und zum Sollen dieser Norm gibt, ist hier nicht gegeben, da die Norm explizit mit der Selbstreferenz Einzug hält, die zwangsläufig zusammen mit Leben in Form der Information tragenden Strukturen (biologisch: Genom, Epigenom, Mikrobiom, Nervensystem etc.) jedes Lebewesens auftritt. Und ebenso hält das Sollen dieser Norm durch die Eigenschaft der Autopoiesis allen Lebens explizit Einzug.

Zu Hans Albert

Hans Alberts Münchhausen Trilemma ist hier gegenstandslos, da sowohl die Norm als auch das Sollen genuine Elemente des belebten Seienden sind, und sie sich auf das belebte Seiende beziehen, und sie beobachtbar und objektiv und damit nicht kontrovers sind: Leben ist selbstreferenziell, selbstorganisiert und selbstreguliert.

Ähnliche Ethiken

- Stoa: „*Secundum naturam vivere*“ (Lebe gemäß der Natur [der Dinge, des Lebens]) (Seneca, ca. 62 n. Chr, epistularum moralium ad lucilium; liber 1 epistularum 5; liber 4 epistularum 41)
- Ökologischer Imperativ „*Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.*“ (Hans Jonas, 1979, Das Prinzip Verantwortung)
- Der *idiotes* der griechischen Polis war eine *Privatperson* und damit ein *Antisozialer und Asozialer*, der *isoliert* im *Ich* dachte und nur *lokal* auf sein eigenes *Ego* konzentriert war, versus dem *polites*, dem *Bürger*, dem *intersubjektiv bewussten und sozial aktiven Mitglied der Gemeinschaft*, der *sich selbst transzendierend* im *Wir* dachte und *von einer überindividuellen Position* auf die *Gruppe* und jeden Einzelnen in der Gruppe konzentriert war.
- *Prozessphilosophie* (Alfred North Whitehead, 1929, Process and Reality).

Beschreibung von allgemeinen Begriffen in diesem Kontext

1. In der **unbelebten Welt**, die in der Physik beschrieben wird, gibt es nur ein Sosein, aber keine innere Norm und kein Sollen. Über die unbelebte Welt können deskriptive, jedoch keine normativen Aussagen gemacht werden.

2. In der **belebten Welt**, die in der Biologie beschrieben wird, gibt es eine innere Norm und ein Sollen.
Über die belebte Welt können deskriptive und normative Aussagen gemacht werden:
In der belebten Welt gibt es die Notwendigkeit Materie, Energie und Information dem System zuzuführen, da sonst keine Negentropie aufgebaut werden kann, um die immer ablaufenden physikalischen Prozesse der Entropie zu kompensieren.
Unterbleibt diese Notwendigkeit, ist es kein Leben.
Systeme der belebten Welt sind notwendigerweise offen, dürfen also niemals geschlossen werden.
3. **Sterben** ist das Resultat von zu schwach werdenden, nur in lebenden Organismen vorkommenden, Negentropie bildenden Prozessen gegenüber grundsätzlichen, immer und überall vorkommenden, Entropie bildenden Prozessen.
4. Für den **Prozess von Leben** in der Biologie, im Gegensatz zum Sosein in der Physik, gibt es also ein Sollen in Form der unabdingbaren Notwendigkeit, dem System Materie, Energie und Information zuzuführen, andernfalls Leben stoppt und der Tod eintritt.
5. Die **unterste Form von Moral** ist die Selbstreferenz jedes Organismus in Form seines Genoms (Genotyp). Hinzu kommt sein Epigenom (Phänotyp), sein Mikrobiom und seine in seinen Körper strukturell eingeschriebene Lebenserfahrung (z. B.: Körperhaltung, Reichscher Körperpanzer in: Nervensystem, Skelett, Muskeln, Bindegewebe, Faszien, arterielles und venöses System, Lymphsystem etc.). Diese Selbstreferenz ist pfadabhängig.
6. Alle **geistigen Lebewesen** besitzen (nach unserem Verständnis) zusätzlich eine geistige Selbstreferenz in Form ihrer Bildung. Bildung ist das Resultat von mit dem kulturellen Wissen verarbeiteter persönlicher Lebenserfahrung. Diese Selbstreferenz ist ebenfalls pfadabhängig.
7. Da ein **lebendes System** körperlich wie geistig ressourcenbezogen nichtautark ist und damit alle materiellen, energetischen und informationellen Ressourcen aus seiner Umwelt kommen, muss sein Sollen zwangsläufig und unabdingbar die Umwelt mit einschließen.
8. Mit dem **ersten Auftreten von etwas, das wir Leben nennen**, entstand gleichzeitig 1. eine innere Norm (Selbstreferenz) und 2. die Notwendigkeit für Erhaltung (ontogenetische und phylogenetische Selbstregeneration) und damit ein Sollen.
9. In der **Evolution** ist das Sollen nicht bewusst und nicht teleologisch gegeben, aber trotzdem systemisch und teleonomisch zu beobachten, indem eine Räuber-Population, die stark anwächst und aus ihrer Umwelt zu viele Ressourcen entnimmt, so dass sich die Beute-Population nicht mehr ausreichend regenerieren kann, wegen dem folgenden Nahrungsmangel wieder dezimiert wird, bis sich die Beute-Population mangels Räuber wieder erholen konnte. Die Selbstreferenz des Gesamtsystems wird durch biologische Parameter wie die maximalen Reproduktionsraten von Beute und Räuber gestellt. Ein pendelndes Beispiel sind die zurückgehenden Fischbestände, die durch Fangquoten geschützt werden können; Ein Beispiel für vollständige Ausbeutung der Umwelt ist die Osterinsel. Räuber-Beute-Beziehungen sind mit der Logistischen Gleichung beschreibbar.